

Franz Arnold, Tischler von Beruf, damals wohnhaft im Hause mit der jetzigen Nr. 148 an der Verdener Landstraße, verdient es, in unserer Chronik ganz vorangesetzt zu werden. Er war es, der das Trommler- & Pfeifercorps, unseren jetzigen Spielmannszug, im Jahre 1909 ins Leben rief. Er war es aber auch, der schon 1883 als damaliger Schützenkönig an die im gleichen Jahr von der Gemeinde Holtorf gestiftete Königskette die allererste Plakette mit seinem Namen darauf, befestigen durfte. Er war es schließlich auch, welcher nach dem 1. Weltkrieg das Trommler & Pfeifercorps wiedererstehen ließ! Als „Tambormayor“ - heute Stabführer - und Ausbilder hat er bis zum 1. Weltkrieg hierfür gestrebt und gewirkt. Dann wurde dieses musikalische Unternehmen nach vierjähriger Tätigkeit, des Krieges wegen, erst einmal wieder still gelegt. Wie schon erwähnt trommelte der nun schon ältere Franz Arnold wieder alte und junge Spielleute zusammen, als das erste Nachkriegsschützenfest starten sollte. Als Spielmannsymbol wurden hierzu grüne Stroh Hüte mit einer Stoffrose daran angeschafft. Etwa 40 Jahre lang war Fr. Arnold nun schon ein starkes Zugpferd gesellschaftlicher Ereignisse in Holtorf. Wie lange noch, ist nicht vermerkt. Somit hatte das erst nach dem Krieg im Jahre 1921 wieder gefeierte Schützenfest auch wieder ein „Piper corps“, wie es Plattdeutsch genannt wurde. Ende der zwanziger Jahre übernahm der wohl schon von Anfang an mitwirkende Bäckermeister Wilhelm Dörges das Amt des „Tambormayors“. Übungsraum war nun in der kurzen Zeit vor den Schützenfesten dessen Backstube. Diese befand und befindet sich noch; aber nicht mehr als solche gebraucht, im Haus der eheligen Gaststätte Dörges, jetzt China-Restaurant Jade-Haus. Die Kameradschaft und Disziplin der meist nur 7 bis 10 Männer war ausgezeichnet, aber auch streng. Es war praktisch ja nur ein loser Zusammenschluß, der sich mal dem Männerturnverein, mal auch der Feuerwehr zugehörig fühlte, da diese Männer diesen Vereinen wohl auch angehörten. Bis 1966 existieren keine vereinseigenen Aufzeichnungen. So muß das Gedächtnis älterer Pfeifer und Trommler helfen, diese Chronik bis zum Gründungsjahr zu erstellen. Allerdings, die ab 1921 geführte Chronik des von der Gemeinde Holtorf verpflichteten „Schützenfestkomites“ erwähnt das Trommler- & Pfeifercorps in jedem Jahr. So ist interessanterweise unter anderem darin zu lesen, daß dieses für sein Spiel im Jahre 1923 sage und schreibe 40.000, -- Mk erhalten sollten. Das war die Zeit der Inflation, die Zeit der galoppierenden Geldentwertung, des Notgeldes, und wie man nicht wußte, was man morgen für sein, heute sauer verdientes Geld bekommen würde. Ganz anders dann im Jahre 1926. Da hieß es: Jeder mitspielende Spielmann erhält 5 Mk. Und 1930 erhält das gesamte Corps 30, - Mk. Konzertstücke, wie sie heute gespielt werden, waren damals natürlich nicht drin. Ebenso auch die jetzt üblichen regelmäßigen Übungsabende. Acht Tage vor dem Schützenfest wurden die Instrumente überprüft und die Märsche eingeübt. Karl Fischer überprüfte seinen Rucksack, ob dieser noch gut und heil war; damit darin die gewissen Flüssigkeiten verstaubt werden konnten, die zur Wegzehrung beim schon traditionellen Wecken anläßlich des Schützenfestsonntagmorgen unbedingt dabei sein mußten. Und dann konnte das Schützenfest beginnen! Diese flüssige Nahrung, mit der gerade die Spielleute besonders gut und gerne konfrontiert wurden, löste dann und wann auch deftige Kapriolen aus. Da früher kein offizieller Schluß des Zapfenstreichabends geblasen wurde, kam mancher Spielmann zwischen „Zapfenstreichende“ und dem „Antreten zum Wecken“ gar nicht erst ins Bett. Er fand sich oft erst und die Speilkameraden mit verbeultem Hut und zerknautschter Hose beim Weckfrühstück wieder. Und wenn sie so von Haus zu Haus marschieren, mal gern, mal weniger gern gesehen, erlebten sie manche Überraschungen. Auch mit dem jeweiligen neuen König, welcher bis zum 2. Weltkrieg und auch noch einige Jahre danach mehr ausgeguckt als ausgeschossen wurde. So wußte in 1924 der am Tage zuvor ermittelte König

beim „Wecken“ noch nicht, daß er König geworden war. Oder anno 1926. Da hatte man einen König ausgerufen, der sich aus finanziellen Gründen nicht als König weiter zeigen wollte. Die Pfeifer & Trommler kamen hier zum Wecken sehr ungebeten. Diese im allgemeinen sonst als Ehre empfundene Geste kam hier nicht an. Die Trommler & Pfeifer bekamen ihren König nicht einmal zu sehen. Man zog ohne den König zum Festplatz und das Schützenfest mußte ohne die Anwesenheit des Königs gefeiert werden. Auch vom Schützenfest anno 1954 gibt es eine außergewöhnliche Episode zu berichten. Als der Bürgermeister - damals Friedrich Sieling - den neuen König mit den zusätzlichen Worten: „All wedder eener vonn Schützenverein“ proklamierte, brachten diese Worte den neuen Schützenkönig derart in Harnisch - es herrschte außerdem eine Hitze von über 30 Grad - daß dieser mit seiner Korporalschaft den Festplatz bei Gastw. Dörges verließ und zur nächsten Gastwirtschaft Block marschierte. Zähe Verhandlungen des ungl. Bürgermeisters am Abend in der Gastst. Block mit dem König ließen diesen sich zu einer Rückkehr zum Festplatz, aber nur mit diesem und Musik voran, bewegen. Doch nun weigerte sich die Musik, hierbei mitzumachen. So mußte dann das Trommler- & Pfeifercorps einspringen. Aber was war denn davon noch da? 1 Tambormayor, 1 Flöte und 2 Trommeln mußten nun dafür sorgen, daß dieser Rückmarsch zum Festplatz kein Trauermarsch wurde! Das Sonntag morgendliche Wecken durch die Spielleute zählt zu den Besonderheiten des Schützenfestes. Jeder Holtorfer Bürger, der es wünscht, wird in den frühen Morgenstunden gegen einen Geldbetrag - es war auch schon Schnaps und Bier - geweckt. Von diesem „Weckgeld“ bestritt der Verein wesentliche Kosten. Eine alte spezielle Besonderheit innerhalb des Spielverbandes bedingt ein Lied: Es heißt „Der Schornsteinfeger“. Dieses wurde wechselweise gespielt und gesungen. Wehe dem Flötisten oder Trommler, der den Wechsel verpaßte; dieser hat später für ein volle Runde gerade stehen müssen.

Das Jahr 1959 brachte dann eine starke Veränderung in der Form des bis dahin fungierenden Trommler & Pfeifercorfs. Unter der neuen Leitung des Herren August Hübeler und Heinrich Flebbe bekamen die Spielleute starken Zulauf. Es mußte regelmäßiger geübt werden. Die damals selbständige durch gute Steueraufkommen gesunde Gemeinde Holtorf erklärte sich zur „Schirmherrschaft“ über den Spielmannszug bereit, und auch zur Finanzierung eigenständiger Uniformen. Das war Musik in den „Musikerohren“. Nunmehr mußte auch die gesamte Farbe gewechselt werden. Farbe der Uniformen? Natürlich die Gemeindefarben Blau/Weiß. Und aus den Trommler & Pfeifern wurde jetzt der Holtorfer Spielmannszug. Aus den wenigen Leuten der Vergangenheit wurde nun schnell die dreifache Anzahl. Da die Ausbildung mithielt, konnte man sich mit gutem Selbstbewußtsein schon bald um eine Ausrichtung der „Kreiswettkämpfe“ bewerben. 1963 fanden diese dann erstmalig in Holtorf statt. Diese Veranstaltung der verschiedenen Spielmannszüge brachten den Stabführer Heinrich Flebbe dann auch auf die Idee, einen „Jugendspielmannszug“ gründen zu müssen. Die Idee fand Gehör - auch bei der Gemeinde. Ende 1963 fanden die Vorbereitungen statt; in 1964 stand der Jugendspielmannszug auch in Uniformen. (Hierüber lese man den Sonderartikel) Im Jahre 1966 beteiligte sich der Spielmannszug an den Niedersächsischen Landesmeisterschaften in Springe. Gespielt wurde in der „Gästeklasse“. Das Abschneiden dort war allerdings enttäuschend. Dadurch kam dann das langjährige und spätere Ehrenmitglied, Franz Menze, zu dem „großen“ Ausspruch: „Jungs, in Holtorf sind wir die Besten!“ Auch in Steimbke bildete sich ein Spielmannszug. Aus angehender guter Freundschaft brachten ihnen Holtorfer Spielleute die ersten „Flötentöne“ bei.

Bei der Generalversammlung im Jahre 1966 wurden die verdienten Veteranen

der „Trommler & Pfeifercorps-Zeit“ zu Ehrenmitgliedern berufen. Es sind die Herren August Hübeler, Franz Menze und August Meyer. Viel zu früh für alle verstarb im Jahre 1967 unser Oberstabführer und 1.Vorsitzender Heinrich Flebbe, welcher sich durch die Straffung und weiteren Aufbaus des Senioren-Spielmannszuges und der Mitgründung des Jugendspielmannszuges ganz besondere Verdienste erwarb. Eines Nachfolgers wegen mußte darum eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen werden. Zum 1. Vors. wurde nunmehr das langjährige Mitglied Hermann Büscher berufen. Den Posten des Stabführers übernahm Hermann Knaak. Auf der nachfolgenden Jahreshauptversammlung in 1968 verzichtet Hermann Büscher aber auf Wiederwahl. Helmut Lohberger wird nun vorgeschlagen, gewählt und nimmt den Posten an. In diesem Jahr 1968 hat der Holtorfer Spielmannszug auch wieder die schon 1963 gehabte Ehre, eigentlich in Holtorf die Wettkämpfe der Spielmannszüge des gesamten Kreises und aus Nachbarkreisen ausrichten zu dürfen. Da aber in der Stadt Nienburg noch kein Spielmannszug in der jetzigen festumrissenen Form existierte, beantragt der Holt. Spielmannszug aus Werbegründen, dieses Wettstreiten als besondere Schau für die Nienburger auf dem Gasplatz abhalten zu dürfen. Dieses wurde ihm genehmigt und somit hallten am 22. September 1968 nicht nur auf dem Gaspaltz, sondern auch in der Stadtmitte, die Mauern von Klängen der Spielmanns- und Fanfarenzüge wider. 1969 erhielt der Seniorenzug neue Uniformen. Das Blau diesmal etwas heller. 1974 bestand der „Jugendspielmannszug“ 10 Jahre. Unter der Schirmherrschaft des damaligen Landrats Heinrich Schmidt wurde dieses Jubiläum mit einem Spielmannszugtreffen herausgestellt. Stabführer der Senioren war jetzt Siegfried Blügental. Dieser nahm auch 1975 das Amt des ersten Vorsitzenden an. Auf der Jahresversammlung im März 1976 aber verzichtete S. Blügental auf eine Wiederwahl auf Grund gewonnener Erkenntnisse, daß der erste Vorsitzende und Stabführer in einer Personalunion nicht gut sind. Dieter Rogge erhielt nunmehr das Vertrauen der Versammlung. Anno 1978 beschloß die Versammlung die volle Eigenständigkeit des Spielmannszuges durch Eintragung in das Vereinsregister herzustellen. Unter der Bezeichnung: „SPIELMANNSZUG HOLTORF e.V. gegr. 1909“ wurde er gerichtlich eingetragen. Gleichzeitig wurde die Aufnahme in die „Niedersächsische Speilmannszug-Vereinigung e.V.“ beantragt. Unser Zug wurde dem Bezirk „Heide Nord“ zugeteilt.

Im Mai 1979 feierte der „Spielmannszug Holtorf e.V.“ sein erstes Jubiläum: = 70 Jahre Spielmannszug = Für diese Feier, zu der natürlich benachbarte und sonstige befreundete Spielmannszüge und Fanfarenzüge eingeladen waren, konnten wir wieder den Landrat Heinrich Schmidt, Rohrßen, als Schirmherrn gewinnen. Durchgeführt wurde diese Veranstaltung im Zelt auf dem Sportplatz. Dieter Rogge hatte hierzu mit ein paar Helfern eine gute Festschrift erstellt und herausgebracht. Am Kommersabend wurde den ehemals sehr aktiven Spielleuten Friedrich Döring und Hermann Büscher die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Die Nieders. Spielmannszugvereinigung zeichnete außerdem langjährige Spielleute aus. 1979 wurde Helmut Lohberger den „Ehrenvorsitz“ zuerkannt. Helmut Lohberger hat sich durch die Ausbildung der Senioren, sowie der Junioren als auch als langjährigen Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Spielmanns- und Fanfarenzüge des Kreises Nienburgs sehr viel Verdienste erworben. 1982 legt Dieter Rogge den Posten des 1. Vors. aus persönlichen Gründen nieder. Von dieser Zeit an bekleidete Hans-Heinrich Nolte dieses Ehrenamt. Das Jahr 1983 brachte die Spielmanns- und Fanfarenzüge in Holtorf anlässlich des Jubiläums = 100 Jahre Königskette = wieder einmal mehr zur Geltung. Alle benachbarten Spielm.- u. Fanf.- Züge beteiligten sich an dem kilometerlangen Festumzug durch den Ort. Teilweise sogar mit geschmückten Wagen. Unser Spielmannszug stiftete zu diesem Anlaß eine

„Jugendkönigskette“. Diese wurde dem Schützenoberst Hermann Hüppe am Kommersabend von unserem ersten Vorsitzenden Hans-Heinrich Nolte überreicht.

Mit einem Kommersabend am Samstag, sowie am Sonntag mit einem Sternmarsch und musikalischen Darbietungen wurde im Jahr 1984 unser 75. jähriges Jubiläum Anlässlich des Holtorfer Schützenfestes in dem selben Jahr, kamen die Belgischen Musikfreunde das erste mal bei uns zu Besuch. Die an diesen Tagen geknüpfte Freundschaft hat in vielen Familien auch noch heute Bestand.

1993 tritt der erste Vorsitzende „Hans-Heinrich Nolte“ aus persönlichen Gründen zurück, so das Dieter Rogge auf einer außerordentlichen Jahreshauptversammlung erneut zum ersten Vorsitzenden gewählt wird. Im folgenden Jahr belegt der Spielmannszug auf dem Karnevalsanzug in Hoya mit dem Thema „Kartoffelsäcke“ den zweiten Preis. Auch das Zeltlager im Kalletal ist allen Jugendlichen mit ihren Begleitern noch in guter Erinnerung. Besonders die gute Kameradschaft und das sonnige Wetter haben dazu beigetragen.

Seit der Wahl von Heino Husmann zum Schriftführer (1994) erfolgt der gesamte Schriftwechsel und die Verwaltung der Mitglieder mit dem Computer. Weiter wird auf der Jahreshauptversammlung der Beschluß gefaßt, das die Funktion Stabführer und 2. Vorsitzender getrennt wird, und zusätzlich ein Ausbildungsleiter dem erweiterten Vorstand angehören. So setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Vorstand: 1. Vorsitzender, stellvertr. Vorsitzender, Schriftwart
Erweiterter Vorstand: Kassenwart, Stabführer, Ausbildungswart, Jugendwart.

In diesem Jahr wird auch das alte Bauernhaus „Vogelers Haus“ renoviert und fertig gestellt. In diesem Haus bekommen wir vom Spielmannszug einen neuen Raum für unsere Instrumente und bestreiten unsere Übungsabende in der großen Diele.

Auf der Jahreshauptversammlung 1995 löst Reimer Büscher Dieter Rogge als ersten Vorsitzenden ab. An diesem Abend werden Dieter Rogge und der langjährige Kassenwart Karl Engler zu Ehrenmitgliedern ernannt. Erstmals in dem Jahr erfolgt der Besuch der Belgischen Musikfreunde nicht mehr parallel mit dem Schützenfest, sondern im Juli in und um Vogelers Haus. Das Wetter und die gute Stimmung ließen dieses Wochenende zu einem gelungenen Freundschaftstreffen werden.

Ab 1996 schießt auch der Jugendzug zum Schützenfest ihren eigenen Jugendkönig aus. Eine Königskette wird von Dieter Rogge gestiftet. Mit 8 weiteren Spielmannszügen wird 1997 ein gemeinsames Zeltlager in Pennigsehl veranstaltet. Durch das gute Wetter und die gelungenen Organisation wird beschlossen, ein derartiges Zeltlager im Wechsel von zwei Jahren zu veranstalten.

In diesem Jahr wird Tobias Krampitz als 100. Mitglied im Spielmannszug aufgenommen. Hans Heinrich Nolte stiftet einen Wanderpokal für die fördernden Mitglieder, der auf dem Schießstand ausgeschossen wird.

1998 tritt der Spielmannszug Holtorf aus der Spielmannszugvereinigung Nord aus, da in den letzten Jahren kaum noch Kontakte bestanden haben. Das 90. Jährige Jubiläum wird 1999 im September mit einem Kommersabend und dem Auftritt von 16 Musikzügen auf dem Festplatz rund um den „Krügerhof“ gefeiert.

2000 gibt es einen großen Wechsel im Vorstand. Heino und Karin Husmann sowie Birgit Günther und Jörg Harmeling scheiden nach vielen Jahren guter Vorstandsarbeit aus. Brigitte Curtis, Melanie Brettschneider, Claudia Harmeling und Heike Meyer übernehmen die Ehrenämter.

Das Jahr 2000 war ein fröhliches, aber an manchen Tagen auch sehr trauriges Jahr. Als wenn wir es geahnt hätten, haben wir unseren späteren

König Erwin Beermann bereits mit "König holen" geweckt. Der schwerste Gang war, als wir unseren 2. Vorsitzenden Ewald Völzke zu Grabe tragen mußten. Ewald, wir werden dich nicht vergessen und jedes Jahr ist uns beim Wecken dein Spruch "Kommt, kommt, wir müssen weiter" im Gedächtnis. Belgien 2001! Wir haben unsere belgischen Freunde besucht. War das ein Fest! Alle hatten ein wenig Bammel vor unserem Auftritt. Alles absolute "Profi's" oder Berufsmusiker, und dann kommt der Spielmannszug Holtorf.....und hat gespielt wie nie. Alle haben wie aus "Einem Guß" Musik gemacht. Das war Gänsehaut pur (oder wie Heike sagen würde "Erpelpelle". Auch 2002 mußten wir traurige Wege gehen. Neben Thomas Barg, der sich beim Schützenfest nie lange bitten ließ, wenn ein Paukenspieler fehlte, mußten wir unseren langjährigen Vereinswirt Willi Block das letzte Geleit geben. Willi hatte immer ein offenes Haus für uns und es war ihm nie zu spät, uns ein Bier zu zapfen oder eine Schale Pommes zu machen. Wenn er aber wirklich nicht konnte, dann durften wir uns bei ihm das Bier auch selber zapfen. Auch das sind Momente, die man nicht vergißt. Zum ersten Mal mußte der Spielmannszug am Montag bei der Gerichtssitzung für die Feuerwehrkapelle spielen. Uns war etwas mulmig dabei, aber die anschließende Zustimmung war der verdiente Lohn für die zusätzlichen (nachdem bereits 4 Tage gefeiert wurde) Auftritte. Auch nachdem das Schützenfest 2005 um einen Tag verkürzt wurde, haben wir den Auftritt bei der Gerichtssitzung weiter übernommen und freuen uns, dass wir die Gäste unterhalten können. Obwohl auch der Spielmannszug immer mehr um die Jugend kämpfen muß, haben wir 2006 einen super Zug mit 30 Jugendlichen. Trainingslager, Eislaufen, Freizeitparkbesuche und vieles mehr wurde in diesem Jahr organisiert. Fast 50 Auftritte und Veranstaltungen wurden 2006 innerhalb und außerhalb des Ortes durchgeführt. Damit ist der Spielmannszug sicherlich ein gutes Aushängeschild für Holtorf und auch für die Stadt Nienburg. Tja, dann war es soweit. Der Festausschuß zum 100-jährigem Jubiläum hat seine Arbeit begonnen. 17 aktive und passive Mitglieder sind seit Ende 2006 bei der Arbeit. Viele von Ihnen haben diese Arbeit auch neben den auch in 2007 und 2008 nicht weniger gewordenen Auftritten übernommen. 2008 haben Reimer Büscher und Wilfried Kemper ihre Ämter als erster und zweiter Vorsitzender getauscht. Reimer, der diesen Verein über lange Jahre hervorragend geleitet hat, mußte aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit ein wenig kürzer treten. Beide arbeiten aber als Team mit dem Rest des Vorstandes und auch mit dem Festausschuß in der täglichen Vereinsarbeit und der Vorbereitung zum Jubiläum super zusammen. Wir alle möchten unser 100-jähriges Jubiläum mit einem riesigen Fest feiern und freuen uns bereits jetzt auf alle Gäste und Freunde des Holtorfer Spielmannszuges v. 1909 e.V.